Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 50 (1924)
Heft: 15

Rubrik: Aphorismen

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Holzhauer

„Chum, los mi vorusgoh! I cha nümme länger die Schnapsguttere=n aaluege — wo doch nüt meh drin ischt."

Aphorismen

Von Alfred Schmucki

In einer Pfütze ist der tiefste Grund noch an der Oberfläche.

*

Die schrecklichste Vorstellung für Psychiatiker ist eine Welt ohne Irrsinnige.

*

Wer Bücher lesen will, die ihm ganz gefallen, muß sie selber schreiben.

*

Wenn eine Maus noch so groß wird, wird sie doch keine Ratte.

*

Die glücklichste Zeit ist bei den meisten Frauen die, in welcher sie ihren zukünftigen Gatten lieben, aber noch nicht kennen.

*

In der Gesellschaft trägt man Winterkleider nicht weil es kalt ist, sondern weil es Winter ist.

*

Was Geist oder Klauen hat, pflegt boshaft zu sein.

*

Lieber Nebelspalter!

In einem kleinen Dorfe hat ein Witwer mit einigen kleinen Kindern eine Haushälterin. Wie ich nun letzthin den sechsjährigen Buben fragte, was der Vater und die „Magd" machen, da antwortete er folgendermaßen: „Sie hocke uf der Chauscht (Ofen) und heben allewil d'Müler anenanger."

er ihr von Ahnenpreziosen erzählt. (Er besaß eine Kameenbrosche von seiner Mutter und eine echt Doublé=Kette von seinem Vater.) Und wenn auch — wo bleibt die Namenfreiheit? Muß denn solch eine Schneegans alles wörtlich nehmen. Was tun? Sich beim Chef krank melden — nicht, — schon wegen dem Berlichinger und dem Klapp nicht. Die könnten ungemütlich werden, — ja, sehr! Mit den Weibern wollte er schon fertig werden, — aber mit den Vertretern des starken Geschlechtes — das war etwas anderes. Der Teufel hol' die Fastnacht, die Maskenbälle und den ganzen Schwindel —.

Frau Lempke erschien an der Türe. „Ein Herr wünscht Sie zu sprechen."

„Hat er einen Knüttel und einen Schlagring bei sich?"

„Einen Schlag—"

„Ich meine, wie sieht er denn aus?"

„Er sieht aus wie andere Herren aussehen."

„Sagen Sie ihm, er soll in etwa zwei bis drei Jahren wieder kommen — sagen Sie ihm, ich wäre krank, gestorben, begraben."

Rasch raffte er einige Kleidungsstücke zusammen, tourstelte alles in eine Handtasche und eilte hinaus. Im Laufschritt bog er in die Bahnhofstraße ein, sprang auf einen Straßenbahnwagen und zwei Minuten später stand er am Schalter. „Ein Billet dritter, einfach", keuchte er. „Ja, wohin denn", fragte der Beamte. „Wohin Sie wollen, mir ist es ganz egal, wenn ich nur so rasch wie möglich aus der verdammten Gegend hinauskomme. Geben Sie mir eine Karte für den nächsten Zug, er kann meinetwegen hinfahren wohin er will."